

Seid froh dieweil! Seid froh! So, liebe Gemeinde, hat es der Chor eben gesungen.
Sind Sie froh?

Es ist ja nicht immer einfach, auch nicht am Heilig Abend, froh zu sein – auch wenn oder vielleicht gerade weil man doch eben gerade heute am Weihnachtsabend so gerne froh und zufrieden wäre. Schön, wenn es bei Ihnen heute so schön war, dass Sie froh sind. Und was vielleicht nicht so schön war, was Sie vielleicht hindert, ganz froh zu sein, das können wir einen Moment jetzt hinter uns lassen. Jetzt sind wir hier in Gottes Haus, in dieser Kirche – und haben Zeit, wir nehmen uns Zeit. Zeit, diesen Moment zu genießen, die Musik, die Lichter, den besonderen Raum. Wir haben Zeit, vielleicht ein bisschen froh zu sein.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, mit diesen Worten drückt einer seine Freude aus, der lange vor uns gelebt hat. Titus nennt er sich. Als es noch keine Kirchen gab und die jungen christlichen Gemeinden sich heimlich in den Wohnhäusern trafen, da schreibt dieser Mann einen Brief an solche christlichen Gemeinden. Im Neuen Testament unserer Bibel ist uns dieser Brief überliefert.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen. Ein Grund froh zu sein – vielleicht ja auch für uns heute. Vorgesehen ist die Freude jedenfalls für alle! Ja, für alle! *Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen* schreibt Titus. *Allen.* Und zwar ohne, dass man dafür etwas tun muss. Das ist ungewöhnlich in unserer Welt, wo Menschen zumeist zuallererst nach ihrer Leistung, nach ihrem Erfolg oder nach ihrer Herkunft beurteilt werden.

Das, was hier erscheint, das, wovon Titus schreibt, erscheint allen Menschen, nicht nur irgendwelchen bevorzugten, besonderen Menschen.

Haben Sie die Worte der Weihnachtsgeschichte noch im Ohr, die wir eben gehört haben? Da wird von den Hirten erzählt, arme Leute mit eher schlechtem Ruf in der damaligen Gesellschaft. Sie, so erzählt es der Evangelist Lukas, sie erfahren es zuerst, dass Gott als Mensch, als Kind in die Welt gekommen ist. Jesus, diesen Namen geben ihm seine Eltern. Christus, der Gesalbte, der von Gott gesandte Retter, so werden ihn später diejenigen nennen, die seinen Worten und seinen Taten glauben.

Die heilsame Gnade Gottes nennt Titus das, was mit Jesus Christus in unsere Welt gekommen ist.

Gnade. Oder man könnte auch sagen: ein Geschenk. Ein Geschenk für uns – ohne dass vorher einer fragt: Warst du auch brav.

Ein Geschenk, das wir so bekommen, wie wir sind. Ein Geschenk aber, das uns nicht so lassen will, wie wir sind. Ein Geschenk, das verändern will und verändern kann.

Was ist das für ein Geschenk?

Ein Bild für dieses Geschenk, für diese *Gnade* finden wir hier in unserer Kirche. Hier vorne, dieses große Gemälde an der Wand hinter dem Altar, ist ein Bild von der Gnade Gottes. Es hilft uns vielleicht zu erspüren, was auch Titus meint in seinem Brief mit *Gnade*.

Nach der Überlieferung der Bibel erzählt Jesus einmal eine Geschichte, von einem jungen Mann. Der nimmt sich seine Freiheit und macht, was er will. Verantwortungslos aber leider geht er mit sich selbst und mit anderen um. Bis er schließlich Geld und Lebensfreude verloren hat. Traurig und ohne große Hoffnung kehrt er zu seinem Vater zurück. Der junge Mann erwartet nun Verachtung und Strafe von seinem Vater. Aber der Vater breitet die Arme aus und nimmt sein Kind liebend in die Arme. So ist Gott.

Das Bild hier vorne erzählt diese Geschichte. Es erzählt von dem Geschenk, von der Gnade Gottes, der auch für uns seine Arme geöffnet hat.

Wer das glauben kann, wer das spürt, der wird froh.

Wer das glauben kann, wer das spürt, der wird nicht nur froh, der wird auch frei. Frei auch zur Verantwortung. Denn der Gott, der uns liebend mit geöffneten Armen entgegenkommt, dieser Gott will auch, dass wir verantwortungsvoll mit uns selbst und mit anderen umgehen.

Weil kein Mensch auf dieser Welt unserem Gott egal ist, sollte auch uns kein Mensch ganz egal sein. Und so gehört es zu unserer uns von Gott gegebenen Verantwortung darüber nachzudenken, wie wir durch unsere ganz konkretes Tun und Reden dazu beitragen können, dass diese Welt besser wird.

Und das können wir, diese Welt besser, heiler machen – schon durch das Nachdenken über das, was

wir kaufen, schon dadurch, wie wir über andere Menschen reden (gerade über die, die wir gar nicht selber kennen) oder dadurch, wie wir als Nachbarn, als Bekannte und als Unbekannte aufeinander achten.

So können wir alle zu Gnadenbringern werden, zu Menschen, die das Geschenk der heilsamen Gnade Gottes nicht für sich behalten, sondern davon weitergeben – und andere auch froh machen können.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.

Seid froh dieweil!

Seid froh dieweil!

Lassen wir uns das noch einmal vom Chor zusingen.

Chor: Seid froh dieweil

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Es gilt das gesprochene Wort.